



gesunder
KINDER
GARTEN

NEWSLETTER



„Gesunder Kindergarten – gemeinsam wachsen“ Newsletter Oktober 2017

Unsere Themen in dieser Ausgabe:

- [„Recht auf Risiko“: Aktuelles & Fortbildungsreihe](#)
- [Beitrag unseres Kooperationspartners RAINBOWS: „RAINBOWS hilft, wenn es stürmt“](#)
- [Unsere Schatzkiste: Mit Freude in die Schule in St. Barbara](#)
- [Beitrag BVA: Rückblick Fortbildung „Zum gesunden Umgang mit Konflikten“](#)
- [Wissenswertes zur Ernährung \(„Wenn Zwerge den Kochlöffel schwingen“\) & Zahngesundheit \(„Speichel und Rohkost/Vollkorn“\)](#)
- [Elterntipps: Herbst aktiv – die Herbstzeit genießen](#)
- [Tipps, Literatur & Kurzmitteilungen: Fachtagung für elementare Bildung, Buchtipps „Jette sagt nicht immer ja“, Broschüre „Safer Internet“ im Kindergarten](#)
- [Terminavisos: Netzwerktreffen, Fortbildungsreihe „Recht auf Risiko“](#)

Zum Netzwerk „Gesunder Kindergarten – gemeinsam wachsen“ gehören mittlerweile schon 95 Projektkindergärten und 37 Netzwerkkindergärten: Werden auch Sie Teil des Netzwerkes und wachsen Sie mit! Hier geht's zur Anmeldung: >> anmelden



„Recht auf Risiko“: Aktuelles & Fortbildungsreihe



©Styria vitalis: Mag. Franz Schober (Leiter Referat Kinderbildung und -betreuung, Land Steiermark), Andrea Schweighofer (Fachaufsicht), Mag.^a Eva Maria Deutsch, Dr.ⁱⁿ Ulrike Cichocki, Mag.^a Silvia Adam-Scheucher (Kindergartenbegleiterin Styria vitalis)

Seit ein steirischer Kindergarten nach einem Turnunfall verurteilt wurde, sind viele Kindergartenteams verunsichert, wie viel Bewegungs- und Entwicklungsfreiheit sie sich und den Kindern zutrauen dürfen. Aus den Medienberichten zu dem Fall geht nicht hervor, warum im konkreten Fall die Aufsichtspflicht verletzt wurde.

Generell kann davon ausgegangen werden, dass es auf keinen Fall Intention des Steiermärkischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes sein kann, das Turnen mit Kindern zu verbieten. Es wäre ja fatal, wenn unsere Kinder sich nicht mehr bewegen und ihren Kompetenzbereich erweitern dürften, weil die Angst vor Klagen größer wird. Bevor man sich emotional anstecken lässt, ist es wichtig, Medienberichte kritisch zu betrachten. **Aus rechtlicher und pädagogischer Sicht ist ein differenziertes Entscheiden je nach Einzelfall und Situation bedeutend.** Der Betreuungsschlüssel lässt sich als ein Kriterium ausmachen, das klar erfüllt sein muss. Entscheidend ist auch, klare Anweisungen zu geben, wie sich die Kinder zu verhalten haben. Denn das ist nicht nur pädagogisch sinnvoll, sondern kann im Fall, dass etwas passiert, auch rechtlich schützen.



Für die Entwicklung von Kindern ist Folgendes aber entscheidend: **„Wir brauchen Kinder, die lernen dürfen, zu rutschen oder auf Bäume zu klettern. Und wir brauchen gesetzliche Rahmenbedingungen und juristische Auslegungen, die die pädagogische Arbeit und das Gewähren von Erfahrungsräumen für Kinder schützen“**, so Risikopädagogin Mag.^a Eva Maria Deutsch von Styria vitalis.



Die Fortbildungsreihe „Recht auf Risiko“ möchte einen Beitrag leisten, um Unsicherheiten abzubauen und den Umgang mit Recht und Risiko im Kindergarten zu stärken. Erstmals im Sommersemester 2017 in Kooperation mit der Abteilung 6 des Landes Steiermark (Referat Kinderbildung und -betreuung) angeboten, stieß das Angebot auf großes Interesse.

122 PädagogInnen und BetreuerInnen aus mehr als 100 Kindergärten, -krippen und -horten besuchten die ganztägige Fortbildung mit Dr.ⁱⁿ Ulrike Cichocki und Mag.^a Eva Maria Deutsch, die zwischen März und Mai 2017 an sieben steirischen Standorten stattfand. Die TeilnehmerInnen lernten rechtliche Grundlagen rund um die Aufsichtspflicht kennen und wurden ermutigt, Risiken zu optimieren statt zu minimieren.

Essenzen aus der Fortbildung:

- Gespräche mit Eltern sind als Basis notwendig
- Entwicklung braucht Risiko – Risiko ist nicht gleich Gefahr
- Ich darf meinen Hausverstand einsetzen

Das Team „Gesunder Kindergarten – gemeinsam wachsen“ möchte sich herzlich bei den engagierten Referentinnen sowie bei der Abteilung 6 vom Land Steiermark für die Kooperation bedanken!

Aufgrund der zahlreichen positiven Rückmeldungen und des großen Bedarfs wird die Fortbildungsreihe **„Recht auf Risiko“** im Kindergartenjahr 2017/18 erneut angeboten. Die Termine werden bald bekanntgegeben.

©Styria vitalis: Risikopädagogische und vertrauensfördernde Übungen



Beitrag unseres Kooperationspartners RAINBOWS



„RAINBOWS unterstützt die Betroffenen bei der Annahme ihrer neuen Familiensituation.“

„RAINBOWS hilft, wenn es stürmt“

Kinder lieben beide Elternteile und brauchen die Unterstützung und Zuwendung beider. Eine Trennung oder der Verlust eines Elternteils ist für die Kinder eine belastende und schmerzhaft Situation und führt meist zu großer Verunsicherung.

Wie eine Trennung oder ein Verlust erlebt wird, ist immer eine höchst individuelle Angelegenheit. Trotz spezifischer Unterschiede, lassen sich jedoch alterstypische Reaktionen beobachten.

Dass jede Reaktion, die ein Kind nach einem schwierigen Lebensereignis zeigt, als gesund und normal gesehen werden muss, ist für Eltern sehr entlastend. Kein Kind nimmt Veränderungen des familiären Zusammenlebens so hin, als ob nichts wäre. Auftretende Symptome soll man auf keinen Fall unterdrücken oder bekämpfen, sie dienen dazu, die aus dem Lot geratene Balance wieder herzustellen. Da die kognitiven Fähigkeiten im Kleinkindalter noch wenig ausgeprägt sind, können Kinder ihre Bedürfnisse oft nicht formulieren, wohl aber durch ihr Verhalten sichtbar machen.

Gerade Kleinkinder haben noch sehr feine Antennen, wenn es um die Gefühle ihrer Eltern und die Atmosphäre in der Familie geht. Sie nehmen rasch wahr, wenn sich der gewohnte Tagesablauf verändert. Sie reagieren auf emotionale Signale und Befindlichkeiten ihrer Bezugspersonen sehr stark, sie empfinden aggressive Stimmen und Stimmungen als bedrohlich und nehmen eine konfliktgeladene, gespannte Atmosphäre wahr. Ein vorübergehender Entwicklungsstillstand oder sogar Rückschritte können auftreten - diese signalisieren: „Ich möchte, dass alles wieder wie früher ist.“ Viel Zuwendung und zärtliche Aufmerksamkeit, klare Strukturen im Tagesablauf, ein vertrautes, verlässliches Beziehungsnetz helfen dem Kind wieder Vertrauen aufzubauen.

„RAINBOWS Angebote von 4 – 17 Jahren“

In der **RAINBOWS-Gruppe nach Trennung/Scheidung** finden die betroffenen Kinder und Jugendlichen Gleichaltrige, die ähnlich fühlen wie sie. Sie finden Verständnis und Gehör für ihre Gefühle und einen Zugang zu ihren Stärken und Ressourcen.

Die **RAINBOWS-Trauerbegleitung** gibt den Kindern und Jugendlichen einen Platz für ihre Trauer, aber auch für schöne Erinnerungen und neue Lebensperspektiven. Neben Gesprächen werden den Kindern auch kreative und spielerische Möglichkeiten gegeben, den Tod zu bearbeiten und die veränderte Familiensituation anzunehmen.

Beratung und Coaching für Eltern und Fachpersonen ist ein wichtiges Angebot, um Kinder ihrem Alter entsprechend gut unterstützen und entlasten zu können.

Kontakt:

DSA Ursula Molitschnig

Tel.: +43 (0)316/ 67 87 63 - 30

office@rainbows.at

www.rainbows.at

Unsere Schatzkiste: Praxisbeispiele aus den Kindergärten



Mit Freude in die Schule in St. Barbara

Der Schuleintritt ist ein großes Ereignis im Leben jedes Kindes und seiner Eltern. Der Übergang vom Kindergarten in die Volksschule bedeutet Veränderung: Als Schulkind knüpft das Kind neue Beziehungen, lernt neue Kompetenzen und übernimmt mehr Verantwortung. Emotionen wie Vorfreude, Neugier und Stolz, aber auch Unsicherheit und Angst werden erlebt. Damit der Schuleintritt ein positives Ereignis wird und sich Familien in dieser Zeit gut begleitet fühlen, ist eine gute Zusammenarbeit von Kindergärten und Volksschulen wesentlich.

Die Kindergärten Veitsch, Zaubervilla, Wartberg und Mitterdorf, und die Volksschulen Veitsch, Wartberg und Mitterdorf der Gemeinde St. Barbara, entschieden sich dazu die Verantwortung für einen gelungenen Übergang gemeinsam zu übernehmen und ihre Zusammenarbeit bewusst und zielgerichtet zu gestalten. Dabei wurden sie vom Programm „Gesunder Kindergarten – gemeinsam wachsen“ und vom „Netzwerk Gesunde Schule“ von Styria vitalis unterstützt.

Bei einem **gemeinsamen Workshop** im Juni 2016 nahmen Direktorin Sigrid Rogetzer, Kindergartenleiterinnen Rosemarie Weberhofer, Elisabeth Ulrich, Gabriele Hirschenberger und Ulrike Bauer mit ihren Teams das Thema Transition (=Übergang) genau unter die Lupe, klärten ihre jeweiligen Wünsche und Erwartungen und definierten gemeinsame Ziele und Maßnahmen für einen erfolgreichen Übergang.

Geplant wurden u.a. Einschreibefeste, Schnupper- und Lesetage, ein Buddysystem, Austauschmöglichkeiten für Pädagoginnen und Lehrerinnen, gemeinsame Fortbildungen, Veranstaltungen und Feste wie Schneetage Muttertags- und Laternenfeste, sowie ein Elternabend.

Im Juni 2017 fand der Elternabend „Mit Freude in die Schule“ statt, der von rund 50 Personen besucht wurde. Neben interessierten Eltern von Schulanfängerkindern waren auch die künftigen Klassenlehrerinnen mit dabei. Die Eltern entdeckten Zusammenhänge zwischen Bildung, Lernerfolg und Gesundheit, reflektierten den eigenen Blick auf die Schule und lernten andere Eltern sowie die künftigen Klassenlehrerinnen besser kennen. Ein besonderes Highlight des gelungenen Abends waren die selbstgebastelten Schultüten mit guten Wünschen für den Schulstart, welche die Kindergartenteams für die Eltern vorbereitet hatten:

- „Wir wünschen euch, dass ihr liebevolle Begleiter und Helfer eures Kindes bleibt!“
- „Wir wünschen euch Geduld und Zeit, um alles Begonnene fertigzustellen!“
- „Wir wünschen euch, dass ihr den positiven Blick auf euer Kind nie verliert!“



©Styria vitalis: gemeinsamer Workshop der Kindergarten- und Schulteams von St. Barbara im Mürztal (alle drei Fotos)

Weitere interessante Praxisbeispiele finden Sie auch auf unserer Website unter: <http://www.gesunderkiga.at/index.php/service/beispiele-aus-der-praxis>





Beitrag unseres Kooperationspartners BVA: Rückblick Fortbildung „Zum gesunden Umgang mit Konflikten“

Im Rahmen der Fortbildungsreihe zum Thema „Gesundes Führen - gesund führen“ fand im Kindergartenjahr 2016/17 in Gnas mit insgesamt 16 KindergartenleiterInnen und -pädagogInnen die Fortbildung „Zum gesunden Umgang mit Konflikten“ durch die Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter (BVA) statt. Der Psychologe und Coach Mag. Gerald Höller gestaltete die Fortbildung und berichtet dazu aus der Sicht des Trainers:

Welche Schwerpunkte wollten Sie in dieser Fortbildung mit dem Thema „Konflikte“ setzen?

Besonders wichtig ist, dass unsere Sprache die Verbindung zwischen Menschen herstellen kann. Gerade in emotional sensiblen Situationen bestimmt die Person (der Sender), die einen Konflikt ansprechen will, durch Ich-Botschaften und Wortwahl, wie beim Gegenüber (Empfänger) die Botschaft ankommt. Dazu gehört die Unterscheidung von Beobachtung und Interpretation. Ob es sich bei der Schilderung der Konfliktsituation um belegbare Fakten handelt, oder ob das Gegenüber sich mit Interpretationen ihrer Handlung konfrontiert sieht.

Beispiel: Die Mutter spricht mit dem Kind, während dieses mit dem Handy hantiert. Die Interpretation der Mutter könnte sein: „Du hörst mir nicht zu!“ Kinder sagen dann gerne: „Doch Mama, sprich nur weiter, ich kann beides gleichzeitig!“ Wenn die Mutter aber klar sagt: „Ich spreche mit dir und du schaust auf's Handy!“ spricht sie ihre Beobachtung klar als Faktum an. Diese achtsame Form, die sogenannte „Giraffensprache“, unterstützt die Klärung von Konflikten. Wir wollen bei Kindern, Eltern und KollegInnen innere Konflikte, besorgniserregendes Verhalten und heikle Themen respektvoll und klar ansprechen können.

Wie kann man demnach MitarbeiterInnen im Kindergarten im beruflichen Alltag bei Konflikten unterstützen?

Es braucht vor allem Zeit für Gespräche, laufende Schulungen im Bereich Kommunikation und „Gewaltfreier Kommunikation“, Räume für Empathie und schließlich den guten Willen der Beteiligten.

Mit welchen Themen wollten sich die TeilnehmerInnen besonders auseinander setzen?

Mit der praktischen Umsetzung wertschätzender Kommunikation. So sollten TeilnehmerInnen lernen, wie sie in 4 Schritten heikle Themen ansprechen, wie sie auf Konflikte empathisch eingehen können, egal ob es um Kinder, Eltern oder KollegInnen geht. Das Erkennen, wie empathische Sprache verbindet, Kommunikationssperren hingegen trennen.

Beispiel: Ein Kind weint und sagt: „Die lassen mich nicht mitspielen!“ Empathie bedeutet, dass wir uns dem Kind und dessen Schmerz zuwenden, und wollen diesen nicht wegtrösten, das Kind ablenken, oder Schuldige suchen. Die empathische Form geht auf Gefühle und Bedürfnisse ein, wie z.B.: „Bist du traurig, möchtest du so gerne dabei sein?“ Natürlich kann eine Intervention notwendig sein, zuerst braucht der Schmerz aber einfach einen Raum.

Haben Sie Interesse an Angeboten der BVA (u.a. „Seelische Gesundheit“, „Gesundes Führen“ und „Gesunde Kommunikation“)

Unser Kontakt: BVA Gesundheitsförderung, Catherine Fandl MA

050/ 40 52 57 70, Mail: graz.gesundheitsfoerderung@bva.at



©Foto: BVA





„Noch mehr Bezug zu unseren heimischen Produkten erhalten Kinder, wenn sie in die Essenszubereitung integriert werden.“

Wenn Zwerge den Kochlöffel schwingen wird es in der Küche kunterbunt! (Tipps von Jasmin Briesner, BSc – Diätologin bei der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse)

Für die positive Lenkung der Geschmacksvorlieben ist das mehrmalige Probieren unbekannter Lebensmittel und Speisen entscheidend. Nur so kommen Kids auf den Geschmack von Obst und vor allem Gemüse, das sonst eher auf den unteren Plätzen der Beliebtheitskala rangiert.

Selbst unsere Kleinsten können in der Küche schon ganz groß anpacken: Stiele von Tomaten, Kirschen, Erd- und Heidelbeeren entfernen, Bananen mit einer Gabel zerdrücken, in einem Topf umrühren oder Salatblätter zupfen. Etwas ältere Kinder zerschnipseln mit ein wenig Übung (und einem altersgerechtem Werkzeug!) fachmännisch Früchte und Gemüse, sind beim Waschen behilflich und kneten einfache Teige. Besonderen Spaß bereitet den eifrigen Helferlein das Pressen von Zitrusfrüchten oder das Ausstechen von Keksen.

Kinder wissen außerdem, was wir Erwachsenen im Alltag schon einmal vergessen – nämlich dass unsere Augen immer mitessen. Sie haben viel Freude daran, Lebensmittel und Speisen appetitlich auf dem Teller zu präsentieren und mit Stolz wird zum Schluss der Tisch angerichtet. Meist lernen Kleinkinder schnell, wo die Serviette hingehört und wie Gläser sowie das Besteck am besten platziert werden.

Natürlich ist das gemeinsame Kochen aufwendiger, da man den sicheren Umgang mit Messer, Gabel und Co. überwachen sollte und schnell einmal etwas am Boden landet. Doch bedenken Sie: Wann immer Kinderhände am Werk sind, passiert alles mit besonders viel Enthusiasmus und Liebe. Mahlzeit!



„Speichel und Rohkost/Vollkorn“ (Tipps von der Abteilung Zahngesundheit von Styria vitalis)

Wussten Sie, dass der Speichel für die Gesundheit der Zähne bedeutend ist?

Unser Speichel enthält Mineralbestandteile, die auch im Zahnschmelz enthalten sind. Wird der Zahnschmelz durch die Säuren der Kariesbakterien angegriffen, verliert er diese Mineralien und wird weich. Hier kommt der Speichel ins Spiel: er spült die Zähne, härtet durch seine Mineralsalze den Zahnschmelz und macht diesen wieder widerstandsfähig gegenüber weitere Säureattacken.

Daher ist es wichtig, dass wir immer genug Speichel haben:

Wasser marsch - ausreichend über den Tag verteilt trinken!

- Die besten Durstlöcher sind Wasser, Mineralwasser, ungesüßte Früchte- oder Kräutertees oder einfach mal „buntes Wasser“ probieren: verschiedene Kräuter, Obst- und Gemüsestückchen machen das Wasser bunt und verleihen ihm einen natürlichen Geschmack!



Statt Smoothies und Co besser mal Obst und Gemüse als Rohkost essen. Durch das Kauen wird der Speichelfluss angeregt!

- Bunter Obstsalat mit wahlweise Naturjoghurt und Müsli­flocken verfeinert schmeckt köstlich und liefert viele Vitamine.
- Oder einfach Gurken-, Kohlrabi-, Radieschen- und Karottensticks in einen Topfen-Jogurt-Kräuter-Dip tunken und der Kauspaß geht los – Vitamine inklusive!
- Auch Vollkornprodukte wie z.B. Vollkornbrot regen durch das längere Kauen den Speichelfluss an und liefern Mineral- und Ballaststoffe.

Elterntipps



Herbst aktiv – die Herbstzeit genießen

Die Herbstzeit ist die Zeit des Drachensteigens, der bunten Blätter, ist Erntezeit und Zeit zum Kastanienbraten. In dieser goldenen Zeit lohnt es sich mit Ihrem Kind/Ihren Kindern möglichst viel Zeit an der frischen Luft zu verbringen und die letzten warmen Sonnenstrahlen zu genießen. Ob bei Radausflügen, Wanderungen oder Spaziergängen – die Natur zeigt sich in prächtigen Farben und in üppigem Glanz. Und an nasskalten Herbsttagen können selbst gesammelte Naturschätze für lustige Stunden daheim sorgen.

Wir haben ein paar nette Ideen für Familienzeit im Herbst für Sie gesammelt:

Kastanientiere basteln: basteln Sie doch (wieder) einmal Rehe, Schnecken, Mäuse, Igel und viele andere Tiere aus Naturmaterialien. Alles was Sie dafür brauchen sind Rosskastanien, Zahnstocher und viel Kreativität. Zum leichteren Bearbeiten können die Löcher mit einem Handbohrer vorgebohrt werden. Die Tierchen können nach Belieben mit Wackelaugen, Federn und Wollhaaren verziert werden. Es können auch Hagebutten, Eicheln und Bucheckern verwendet werden.

Bilder aus bunten Blättern kleben: sammeln Sie beim nächsten Spaziergang bunte Blätter und Blüten. Daraus können Sie mit Ihren Kindern herbstliche Bilder kleben und nasskalte Herbsttage verfliegen wie im Nu. Tipp: Wenn Sie die Blätter ein paar Tage vorher pressen und trockenen, z.B. in Zeitungspapier einlegen und in ein dickes Buch geben, halten Ihre Kunstwerke länger.

Schnelle Herbstjause zubereiten: frisch geerntet schmeckt Obst und Gemüse am besten. Probieren Sie einmal diese einfachen, herbstlichen Rezepte aus:

Apfel-Karotten-Aufstrich (für 6 Brote): 1 Karotte und ½ Apfel waschen, fein reiben und mit Zitronensaft beträufeln. 125g Magertopfen mit 1EL Mineralwasser glatt rühren, Apfel und Karotte zugeben, mit Salz und Pfeffer würzen und alles verrühren. Die Masse auf Vollkornbrote streichen und mit Gemüse garniert genießen.

Obst-Couscous (2 Portionen): 125ml Fruchtsaft (Apfel- oder Birnensaft) mit 125ml Wasser aufkochen, über 100g Couscous gießen und 5 Minuten ziehen lassen. 1 großen Apfel oder Birne schälen, in Würfel schneiden, in etwas Wasser mit Zitronensaft kurz dünsten und unter den Couscous heben. Der Obstcouscous kann mit Rosinen verfeinert werden.

Die Rezeptideen stammen aus der Broschüre „[Richtige Ernährung für mein Kind – leicht gemacht](#)“, vom Bundesministerium für Gesundheit und Frauen und von AGES - Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit.





©Kindergarten St. Andrä-Höch

Gestaltungsräume erfahren – begleiten – ermöglichen: Fachtagung für elementare Bildung

Der Gesunde Kindergarten war auf der Fachtagung für elementare Bildung vom Land Steiermark mit einem Informationsstand sowie mit dem Workshop „Übergänge als Entwicklungsräume nützen“ mit Kindergartenbegleiterin Mag.^a Silvia Adam-Scheucher vertreten. In den Workshops thematisierten die Kindergartenpädagoginnen und Betreuerinnen, wie Übergänge (etwa von daheim in den Kindergarten und später in die Schule) gestaltet sein müssen, um Kindern positive Rahmenbedingungen für ihre Entwicklung zu geben.

Werkstattarbeit als wertvoller Ansatz...

Entwicklungs- und Lernraum entsteht auch in der Arbeit in Werkstätten, wie sie von Christel van Dieken – Diplom-Pädagogin, Bildungsreferentin und Organisationsberaterin für Kitas und Grundschulen in Hamburg – in ihrem Impulsvortrag thematisiert wurden („Eine Pädagogik der Vielfalt gestalten - Offene Werkstattarbeit in der Einrichtung“). Werkstätten bilden mit ihrer bunten Vielfalt an Materialien eine tolle Umgebung, die Kinder einlädt eigene Erfahrungen zu machen und im aktiven Tun zu lernen, unter Berücksichtigung ihrer individuellen Bedürfnisse.

... und in der Praxis

Im Gesunden Kindergarten St. Andrä-Höch ist die Arbeit in Werkstätten Teil des pädagogischen Konzepts. Neben einer Forscher-, Lese-, Zahlen- und Buchstaben-, Bewegungs-, Bau-, Spiel- und Legowerkstatt, beherbergt der Kindergarten eine „Komm spiel mit mir Werkstatt“ mit Gesellschaftsspielen sowie ein Atelier. Kindergartenleiterin Nicolette Pittino und ihrem Team ist der Ansatz wichtig, weil sich die Raumgestaltung nach den Bedürfnissen der Kinder und der offenen Arbeitsweise richtet. Durch möglichst vielfältige und anregend vorbereitete Umgebung wird versucht allen Entwicklungsstufen und Interessen gerecht zu werden und allen Kindern altersadäquate Funktionsräume anzubieten.

Buchtip – Jette sagt nicht immer ja - Nein sagen lernen

In ihrem Bilderbuch erzählt Ilona Lammertink eine wunderbare Geschichte über das Grenzen setzen und Nein sagen. Jette ist ein eher schüchternes Kindergartenkind – es fällt ihr schwer für sich selbst einzustehen. So borgt sie ihrer Freundin Susi – aus Angst sie zu verlieren – ihren geliebten Kuschelhasen, obwohl sie kein gutes Gefühl dabei hat. Diese und andere unangenehme Situationen machen Jette traurig und hilflos, bis ihr ihre Mama mit einer großartigen Idee ein hilfreiches Werkzeug zum Nein sagen gibt. Ein wertvolles Buch, um das Selbstvertrauen und die psychische Widerstandskraft von Kindern zu stärken.

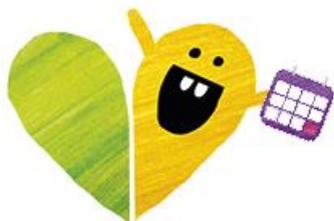
„Jette sagt nicht immer ja“ (2015, Psychiatrie Verlag) wird von „Unsere Kinder“ (Ausgabe 3/2017) – dem Fachjournal für Bildung und Betreuung in der frühen Kindheit – für Kindergartenkinder empfohlen. Das Bilderbuch wurde von Melanie Czarnik aus dem Niederländischen übersetzt und von Lucie Georger farbenfroh illustriert.



Broschüre – Safer Internet im Kindergarten

Bereits im Kindergarten können Kinder lernen digitale Medien sinnvoll und verantwortungsvoll zu nutzen. Medienerziehung ist ein Universalthema, das in alle Bildungsbereiche einfließen kann. Medienkompetente Kinder sind urteils- und handlungsfähig und haben ein Gespür für sich selbst und andere, wenn es um den Umgang mit digitalen Medien geht. Es geht also um weit mehr, als um das „Hantieren“ mit der Technik. Das Handbuch, das vom Österreichischen Institut für Telekommunikation herausgegeben wurde, enthält tolle Materialien und Anregungen zum Thema für Kindergartenteams und [kann hier kostenlos heruntergeladen werden](#).

Terminavisos



Netzwerktreffen „Gesunder Kindergarten – gemeinsam wachsen“

Unser alljährliches Netzwerktreffen für **Projekt- und Netzwerkkindergärten** findet am 22. November 2017 ab 14:30 Uhr im Steiermarkhof in Graz statt. Merken Sie sich schon jetzt den Termin vor!

Steiermarkweite Fortbildungsreihe „Recht auf Risiko“

06.03.2018 (Graz, JUFA Graz Süd)

08.03.2018 (Leibnitz, Bildungshaus Schloss Retzhof)

12.03.2018 (Judenburg, JUFA Hotel Judenburg)

15.03.2018 (Fürstenfeld, JUFA Hotel Fürstenfeld – Sport-Resort)

12.04.2018 (Maria Lankowitz, JUFA Hotel Maria Lankowitz)

17.04.2018 (Rottenmann, Caritasschule)

03.05.2018 (Bruck, JUFA Natur-Hotel Bruck)

Alle Termine jeweils von **09:00 – 17:00 Uhr**

Weitere Termine finden Sie unter:

<http://www.gesunder-kiga.at/index.php/termine/termine-vom-netzwerk>



*Nachdem der Sommer nun zu Ende gegangen ist,
und unser  GEKI von seinen Reisen nach Hause
gekommen ist ...*



*... wünschen wir Ihnen und Ihren Lieben einen
goldenen Herbst! 😊*

